

# Volkszeitung

**Nr. 138.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Hof, links.  
**Tel. 36-90. Postfachkonto 63.508**  
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.  
Privattelefon des Schriftleiters 28-45.

**Anzeigenpreise:** Die nebengespartene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespartene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

**4. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Kóner, Parzerzewska 16; **Białystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** J. W. Miodow, Długa 70; **Ogorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Sabianice:** Julius Walta, Stenkiwiczka 8; **Tomaszów:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Klattig, Żłota 43; **Zgierz:** Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hellego 20.

## Sejm oder Triumvirat.

Nach der Vereidigung des Staatspräsidenten Prof. Moscicki hat die Regierung Dr. Bartel ihre Dimission eingereicht. Moscicki hat sie angenommen.

Wir sind es bei uns, und nicht nur bei uns, sondern in allen von Parlamenten regierten Staaten gewöhnt, daß nach einer Dimission der Staatspräsident sich mit den Parteiführern verständigt, um eine Regierung zu bilden.

Staatspräsident Moscicki hat diese Gewohnheit aber nicht angenommen. Er wandte sich nicht an die Führer der einzelnen Klubs im Parlament, sondern hielt mit Bartel und Pilsudski eine Konferenz ab.

Es ist amtlich noch nicht verlautbart worden, ob diese Konferenz über die Zusammenfassung der Regierung beschließen wird, ob also ein Triumvirat Moscicki—Pilsudski—Bartel sich die Rechte des Parlaments aneignen wird, aber trotzdem kann man schon heute behaupten, daß das Parlament, die Klubführer, auf die Gestaltung dieser neuen Regierung kaum einen nennenswerten Einfluß haben werden. Wenn überhaupt eine Konferenz mit einigen Klubs abgehalten wird, damit sie Ja und Amen zu dem von Moscicki—Pilsudski—Bartel gebildeten Kabinett sagen können, so wird dies nur eine Bestätigung rein formeller Natur sein, zu dem Zweck, um dem Auslande zu zeigen, daß parlamentarische Gebräuche bei uns noch bestehen.

Angeichts dieser Sachlage ist die Frage aktuell, wie sich Pilsudski-Moscicki zu unserem Parlament, zu der Volksvertretung überhaupt stellt. Pilsudski hat verlauten lassen, daß er eine Regierung bilden lassen werde und daß der Sejm dieser Regierung Vollmachten zu geben habe, worauf er für sechs Monate vertagt werden soll, um die Regierung ruhig arbeiten zu lassen.

Soll die Vertagung des Sejm und Senats nach den Vollmachtgesetzen in der sechsmonatigen Urlaubszeit vielleicht das politische Gesicht dieser Körperschaften ändern? Sollen dadurch aus den Endelen Sozialisten oder Demokraten werden? Pilsudski-Anhänger? Oder soll dies eine neue Pazifizierungsetappe sein? Eine Form, nach der es heißen soll, der Sejm wurde nicht auseinandergegangen?

Die demokratischen und sozialistischen Parteien Polens unterstützten und unterstützen noch die Laten Marschall Pilsudskis, weil sie ein Ziel erreichten: Die Verjagung der Reaktion aus Sesseln, die ihr der Stimmung im Volke gemäß längst nicht mehr gehörten.

Damit aber genug. Der Volkswille fordert die Auflösung des Sejm, will in einem Staate mit demokratischen Grundsätzen sich, von der bitteren Erfahrung belehrt, eine neue, bessere Vertretung in Sejm und Senat wählen. Er will seine gewählten Vertreter in die Parlamente schicken, damit sie dort seine Sprecher sind.

Wo soll aber die Vertagung der Parlamente auf sechs, ja vielleicht noch mehr Monate hinausführen? Um die jetzt hervorgekehrten Unterschiede zu verwischen? Um nach sechs

Monaten die Macht im Lande wieder den doch in derselben Zahl übriggebliebenen Sejmabgeordneten und Senatoren der Reaktion zu übergeben?

Diese letzte Absicht können wir Moscicki—Pilsudski—Bartel nicht zuschreiben. Wenn sie im Interesse des Staates bei Regierung des Parlaments oder bei einer Art Anwendung von Druck auf dasselbe Vollmachten erhalten sollen und das Land sanieren wollen, so doch nicht zu dem Zweck, um den — wir wollen es gern hoffen — gesunden Staat wieder in die Hände derjenigen zu geben, die ihn heruntergewirtschaftet haben!

Wozu also, fragen wir nochmals, der Sejm und der Senatsurlaub?

Die Polnische Sozialistische Partei hat vorgestern einen Beschluß gefaßt, wonach sie sich einverstanden erklärt, den Sejm für zwei bis drei Monate zu vertagen. Als Grund wird angeführt, daß die Ruhe im Lande noch nicht zurückgekehrt ist und der Wahlkampf unerwünschte Folgen nach sich ziehen könnte.

Wir wollen zugeben, daß Teile der Bevölkerung in Polen noch nicht auf der kulturellen Höhe stehen, Schlechtes von Gutem unterscheiden oder Leidenschaften niederhalten zu können, die durch Ereignisse, wie die Demonstration am 13. Mai,

aufgepeitscht wurden. Der Wahlkampf könnte allerdings scharfe Formen annehmen.

Wenn aber andererseits auf eine Beruhigung gewartet werden soll, so heißt dies gleichzeitig die Einschläferung der Massen oder die Preisgebung derselben der Agitation der reaktionären Parteien, die durch Aufbietung großer Geldsummen bei der Ruhe im Lande Mittel zur Verdummung der Massen finden werden.

Aber abgesehen von einer guten oder schlechten Wahlkonjunktur, steht es doch in der Verfassung, daß die allerhöchste Macht im Staate vom Volk ausgeübt wird. Und da man in Warschau — mit Recht — doch auf dem Boden der Verfassung steht, der heutige Sejm und Senat aber nicht der Wille des Volkes ist, und auch ein Triumvirat auf die Dauer, d. h. keinesfalls länger als zur Durchführung von Neuwahlen notwendig ist, den Willen des Volkes darstellt, so ist nur eines das Gebot der Stunde: Die sofortige Auflösung der gesetzgebenden Körperschaften und die Ausschreibung von Neuwahlen.

Die Verzerrung aber des Parlamentarismus durch seine monatelange Abschließung von der staatlischen Mitarbeit kann Folgen zeitigen, die von unserer Verfassung nicht nur nicht vorgesehen sind, sondern ihr Bestehen überflüssig machen könnten.

L. K.

## Die friedliche Regierungskrise.

Sie wird diesmal außerparlamentarisch gelöst.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Der Staatspräsident Moscicki schritt sofort nach der Uebernahme der Amtsgewalt zu intensiver Arbeit.

Nachdem er nach parlamentarischem Brauch die Dimission des Kabinetts Bartel entgegennahm, beauftragte er die Mitglieder der Regierung die Regierungsgeschäfte bis zur Ernennung eines neuen Kabinetts weiterzuführen.

Um sich ein klares Urteil über die politische Lage machen zu können, konferierte der Staatspräsident mit dem Premierminister Bartel sowie mit Marschall Pilsudski. Weiter lud er auch den Sejm- und den Senatsmarschall, Rataj und Trompczynski, zu sich zu einer wichtigen Beratung ein.

Erst nachher will der Staatspräsident einen Entschluß über die Bildung der neuen Regierung fassen.

Wie anzunehmen ist, wird der Staatspräsident dem gegenwärtigen Premierminister Bartel die Mission der Bildung eines neuen Kabinetts übertragen. Prof. Bartel hat sich in der bisherigen Tätigkeit als sehr energischer Kabinettsleiter bewiesen und mit gewisser Umsicht die Regierungsgeschäfte während der letzten großen Krise geführt. Er ist tatsächlich ein konkurrenzloser Kandidat, dem es wohl auch gelingen wird, ohne Schwierigkeit die Neubildung eines entsprechenden Kabinetts zustande zu bringen. Wie zu hoffen ist, wird die nächste Regierung keine wesentlichen Änderungen

aufweisen, denn die gegenwärtige hat sich bewährt.

Jedenfalls werden die Minister Miodziowski, Gliwic und Zaleski auf ihren Posten verbleiben.

Exminister Strzynski, der gegenwärtig in Warschau weilt, soll wieder in den aktiven diplomatischen Dienst treten. In politischen Kreisen spricht man von London als dem entsprechnendsten und verantwortlichsten Wirkungsfeld Strzynskis.

Laut bestimmten Versionen, gewinnt in Regierungskreisen das Projekt der Aufhebung zweier Ministerien, u. zw. des für Bodenreform und des für öffentliche Arbeiten immer mehr Raum. Das Erstere soll in ein Departement umgewandelt werden, während das andere mit dem Arbeitsministerium verschmolzen werden kann.

Aus den Ersparnissen, die aus dieser Liquidierung entspringen, wünschen gewisse Kreise eine Teilung der Machtbefugnisse des Finanzministers und die Bildung zweier besonderer Ministerien: eines für Finanzen und eines für den Staatsschah, vorzunehmen.

Im Justizministerium werden intensive Arbeiten über das Projekt der Vollmachten für den Staatspräsidenten geführt, die in Kürze dem Sejm vorgelegt werden.

Wie bisher bekannt, hat die Linke verschiedene Vorbehalte über die Art der Machtbe-

zeugnisse des Präsidenten in Angelegenheit der Wahlordination geltend gemacht.

Eine neue Regierung nicht früher als Mittwoch.

Die Frage der Zusammensetzung der neuen Regierung befindet sich ganz und gar in den Händen der außerparlamentarischen Faktoren.

Marshall Rataj konferiert mit der Linken und Rechten.

Der Sejmarschall Rataj empfing gestern vormittags den Abg. Glombinski (Präsident des Nationalen Volksverbandes) sowie Dr. Marek und Niedzialkowski (Führer der P. P. S.).

Auch Ministerpräsident Bartel begab sich gestern abends auf eine 2-tägige Erholungsreise.

Mittwoch Senatsitzung.

Der Senatsmarschall Trompczynski hat für Mittwoch, den 9. Juni, um 5 Uhr nachmittags, eine Plenarsitzung des Senats einberufen.

Bartel mit der Kabinettsbildung betraut.

Nach der gestrigen zweistündigen Konferenz wandte sich der Staatspräsident an Premierminister Bartel mit dem Vorschlag, den Vorsitz im neuen Kabinett zu übernehmen.

Zur Sejmauflösung.

Beschlüsse der „Wyzwolenie“ und des Bauernverbandes.

Die „Wyzwolenie“ und der Bauernverband haben in Sondersitzungen beschlossen, die sofortige Sejmauflösung zu fordern.

Von der Regierung wird in der Zwischenzeit u. a. gefordert, die Diabe staatlichen Geldes zur Verantwortung zu ziehen.

Der Bauernverband fordert in seiner Resolution ebenfalls die sofortige Auflösung des Sejm und Senats.

Konferenz der D. S. A. P. und des „Bund“.

Heute, vormittag 11 Uhr, findet in Łódz eine Konferenz der beiden Parteien in Fragen aktueller Natur statt.

Dimission des Wojewoden Januszajtis.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Wojewode von Nowogrudek, Marjan Januszajtis, erhält in den nächsten Tagen den Abschied.

Noch einer.

In den nächsten Tagen soll auch der Chef der politischen Abteilung des Innenministeriums, Rutkowski, den Abschied erhalten.

Die Opfer der Warschauer Kämpfe.

Ein Mensch kostet 500 Zloty.

Vom Ministerium der sozialen Fürsorge ist angeordnet worden, daß die Hinterbliebenen der in den Tagen vom 12. bis 14. Mai in Warschau Gefallenen als Beihilfe 500 Zloty erhalten.

Wer alleinstehend ist und die Eore gehabt hat, sich die Glieder verstümmeln zu lassen, wahnsinnige Schmerzen auszustehen und arbeitsunfähig zu werden, wird mit der Riesensumme von 75 Zloty monatlich beglückt.

Soweit die wichtigsten Ziffern der „Unterstützungs-Tabelle“, die mit Erschrecken zeigt, wie bei uns für die, die ihr Leben eingeseht haben, gesorgt wird.

Rußland und Polen.

Neue Moskauer Angriffe auf Pilsudski.

Die Ablehnung der Präsidentenwürde durch Pilsudski wird von der Sowjetpresse als Komödie bezeichnet. Die offiziellen „Iswestija“ schreiben, Pilsudski habe mit einer größeren Stimmenzahl für seine Kandidatur gerechnet.

Weltreise einer Sowjetflottille.

Eine Sowjetflottille, bestehend aus 1 Linien Schiff, 3 Kreuzern und einigen Torpedobooten, unternimmt im Sommer eine Repräsentationsreise um die Erdkugel.

Diese Sowjetflottille wird Stettin in Deutschland, Portsmouth in England, London in Frankreich, Genua in Italien, Alexandria in Ägypten, Kalkutta in Indien und San Francisco in Westamerika besuchen.

Eine Kompromißflagge?

Schwarzweißrotgold.

Das Reichskabinett wird sich Montag mit der Frage beschäftigen, ob dem deutschen Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch den eine Einheitsflagge für das Deutsche Reich geschaffen wird.

Frankreichs Rolle im Marokkokrieg.

Unbequeme Veröffentlichung.

„Daily News“ erfahren von einem gelegentlichen Mitarbeiter, daß Abd-el-Kreim Bruder, Sidi-Mohamed, durch einen früheren britischen Offizier, der im Rif drei Jahre lang als Transportdirektor diente, der spanischen Regierung in Madrid einen Briefwechsel zwischen Abd-el-Kreim und der französischen Regierung übermittelte.

Der Briefwechsel beweist ferner, daß Frankreich den Krieg Abd-el-Kreims gegen Spanien unterstützt und erlaubt hat, daß Waffen und Munition und alles, was er für den Krieg bedurfte, von französischen Fabriken geliefert wurde.

Oesterreich und die Finanzvormundschaft.

Oesterreich wurde seinerzeit wegen einer Anleihe, die es unter Garantie des Völkerbundes erhielt, durch einen Finanzkontrolleur beaufichtigt.

Doch Zimmermann gefällt es in diesem Lande anscheinend gut. Einstweilen gedenkt er in Wien zu bleiben, um sich mit der Tochter des früheren Wiener Stadtkommandanten zu verheiraten.

Die Spaltung der Liberalen Partei in England.

Der Parlamentsberichtersteller des „Evening Standard“ berichtet, daß die Veröffentlichung der neuen Briefe Lord Orfords und seiner Anhänger, an der Weigerung Lloyd Georges, sich aus der Liberalen Partei verdrängen zu lassen, nichts geändert hat.

Wieder ein Kurdenaufstand.

Nach englischen Meldungen aus Bagdad ist in Wan ein neuer Kurdenaufstand ausgebrochen, der schnell um sich greift. Es kam zu einem Zusammenstoß mit türkischen Truppen, wobei 600 Türken getötet sein sollen.

Amundsen will auch den Südpol überfliegen.

Amundsen plant eine neue Luftschiffexpedition nach dem Südpol, an der wiederum Oberst Nobile und Ellsworth teilnehmen sollen.

Der allpolnische Verband der Krankenkassen.

Am 1. Juni fand die erste Tagung der Delegierten des allpolnischen Verbandes der Krankenkassen statt. Diese Tagung hatte für das Krankenwesen eine große Bedeutung.

In die Verwaltung wurden gewählt: Abg. Zulawski, Kiemenhewicz, Szczybela, Kaluzynski und Szczybiorski (sämtlich aus der P. P. S.).

Totales.

Zum Streit der Krankenkassenärzte.

Vorgestern fand im Lokale des Verbandes „Praca“ eine Konferenz statt, die von den Krankenkassenverbänden in Angelegenheit der Beilegung des Streites der Krankenkassenärzte einberufen worden war.

Verzeichnis der Mitglieder... Liste von Namen und Adressen...



Jugendbundes bekannt. Gen. Wittner-Lodz referierte über die wirtschaftlichen und politischen Ziele...

Anwesenden, insbesondere die Vorstandsmitglieder zur regen Mitarbeit auf, damit die Jugend von Pabianice beweisen kann...

Warschauer Börse.

Table with columns: Dollar, 4. Juni, 5. Juni. Rows: Belgien, Holland, London, Neuyork, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Der Dollar in Lodz wurde gestern auf der schwarzen Börse zum Kurse von 10.10-10.00 gehandelt. In Warschau 10.00.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Table with columns: Am 5. Juni wurden für 100 Zloty gezahlt: London, Zürich, Berlin, Auszahlung auf Warschau, Rattowitz, Auszahlung auf Warschau.

Züricher Börse.

Table with columns: 4. Juni, 5. Juni. Rows: Warschau, Paris, London, Neuyork, Belgien, Italien, Berlin, Wien, Spanien, Holland, Kopenhagen, Prag.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kol. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.



Heute und folgende Tage: Das gigantische Meisterwerk der Saison Das erotische Sensations-Drama

„Havoc“ (Deine Lippen hat ein jeder geküßt)

Was ist Havoc?

Das ist der Weltkrieg! mit: Mord, Jazzband, Salons, Hunger, Toiletten, Vernichtung, Ueberfluß, Blut, Dancings, Tränen, Flammen. Das richtige Front-Antlitz des Krieges. Noch nie gesehenes Spiel! Großartige Aufmachung!



Heute und die folgenden Tage:

„Die Hütte hinter dem Dorfe“

Monumentale Filmmerzählung nach dem Werke J. J. Kraschewskis. Hauptrollen spielen die Konkurschönheiten K. Skalka und Irena Jedynska.

Beginn der Vorstellung um 3 Uhr nachmittags.

Die Musikillustration ist dem Bilde angepaßt.

Radogoszcer Männer-Gesangverein.

Heute, Sonntag, den 6. Juni, ab 2 Uhr nachmittags veranstalten wir im Garten „Marcellin“...

Großes Gartenfest

Im Programm sind vorgesehen: Chor- und Solistengesang, Konzert des Witzjower Feuerwehrorchesters...

Die Sangesbrüder, die alljährlich auf unserem Feste im Kreise guter Freunde schöne Stunden verleben...

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 13. Juni statt.



Der Turnverein „Eiche“

veranstaltet am Sonntag, den 13. Juni d.J., im Häuslerschen Garten in Radogoszcz...

XIII. Gauturnfest

Programm:

- I. Vormittag 8 Uhr: Beginn des Zwickkampfes... II. Nachmittag 2 Uhr: Ausmarsch der Turner... III. Musik-Orchester!

Unter günstigen Bedingungen



Metal-Bettstellen, Kindersportwagen, Matratzen, Drahtmatratzen sowie Matratzen für Holzbettstellen nach Maß...

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst... 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vormittags 10: Gottesdienst...

Jungfrauenheim, Konstantinsstr. 40. Sonntag, nachmittags 1/2 5: Versammlung der Jungfrauen...

Kantorat, Alexandrowka 85. Donnerstag, abends 1/8 8 Uhr: Bibelstunde...

Kantorat, Jawiszynstr. 39. Donnerstag, abends 1/8 8 Uhr: Bibelstunde...

Liturgische Paul Gerhardt-Feier. Anlässlich der Wiederkehr des 250. Todestages...

St. Matthäuskirche. Sonntag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst mit Kirchengesang...

St. Matthäusaal. Sonntag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, Paul Gerhardt-Feier...

Neuer Kirchhof. Sonntag, nachmittags 1/2 6 Uhr, Abendandacht...

Alter Kirchhof. Sonntag, abends 7 Uhr, Abendandacht...

Lichtbildervortrag im St. Matthäusaal. Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr...

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Die Unterfunkt und Verpflegung auswärtiger Schüler überwacht das Lehrerkollegium.

Die Direktion.

Großes Posaunenfest in Zgierz

Heute, Sonntag, den 6. Juni, ab 2 Uhr nachmittags, bei ungünstigem Wetter am 13. Juni...

Posaunenfest

zugunsten der Renovierung der Kirche statt. Die Posaunenchor des Lodzer Kreises...

Die Verwaltung des Zgierzer Posaunenchores.

Deutsches Realgymnasium für Knaben und Mädchen in Zgierz.

Anmeldungen neuereintretender Schüler für die Vorklassen... Aufnahmeprüfungen in die Gymnasialklassen...

Mittellose Schüler erhalten Ermäßigung des Schulgeldes...

Die Unterfunkt und Verpflegung auswärtiger Schüler überwacht das Lehrerkollegium.

Die Direktion.

Heilanstalt für kommende Kranke

„SALUS“ von Ärzten-Spezialisten und jahrelangem ärztlichem Kabinett...

Geburtshilfe. Spezielle Kurse für Stotterer.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.







# Panzerkreuzer „Potemkin“.

Von Oskar Maurus Fontana.

Im Juni 1905 erhob sich die Mannschaft des Panzerkreuzers „Potemkin“ gegen die Offiziere. Zwanzig gewählte Matrosen übernahmen das Kommando. So liefen sie Odesa an. Am 17. Juni kam mit Voll dampf ein Geschwader der Schwarzen-See-Flotte heran. Der Panzerkreuzer „Potemkin“ stellte sich seinen Verfolgern, fünf Panzerschiffen, Kreuzern und Torpedobooten. Aber niemand schoß aus den schubereiten Kanonen, weder die Verfolger noch der Verfolgte. Von den umzingelnden Schiffen kam ein „Hurrah!“, und der „Potemkin“ fuhr grüßend durch das zaristische Geschwader — Konstanza entgegen, wo die Mannschaft am 25. Juni 1905 den Panzerkreuzer verließ und von den Rumänen interniert wurde.

Ein großes Zeichen war geschehen. Namenlose hatten Namenloses getan, Soldaten waren Menschen geworden.

Wo war der Dichter, der dieses Heldenlied sang? Wo waren die Augen, die sahen, was geschehen? Nichts. Den Matrosen vom „Potemkin“ und denen von der Schwarzen-See-Flotte, die auf ihre Kameraden nicht geschossen, antwortete das Schweigen riesengroß. Sie verbarben in Rumänien, heimlich überwacht und gequält, sie starben, einzelne erreichten Amerika.

Wieder fährt der Panzerkreuzer „Potemkin“ los — aber diesmal gibt es kein Ausweichen, diesmal trifft er uns — Wutgeheul der von ihm Ueberrannten mischt sich mit dem Begeisterungsjubel der von ihm zur Kameradschaft Erweckten.

Der Panzerkreuzer „Potemkin“ fährt in Berlin auf einer Filmleinwand.

Und es ist das Größte, was der Film bisher geschaffen — seine Bestätigung, seine Rechtfertigung. Aber es ist mehr als eine Filmleistung. Hier ist das, was wir von der Kunst unserer Zeit fordern: aufzurufen, aus schöpferischer Umformung zu kommen, Marschlied kommen der Menschheit entgegen zu sein — hier ist das erfüllt.

Nicht weil wir weniger Talente haben, nicht darum wirkt unsere Kunst von heute so klein und kläglich, sondern weil unsere Talente in der Luft stehen wollen, weil sie entweder nur Deserteure der Bourgeoisie sind oder Marodeure des Kampfes um ein neues Sein, um einen neuen Sinn der Gesellschaft!

Davon weiß der Panzerkreuzer „Potemkin“ nichts. Und daher seine aufrüttelnde Wirkung, seine gewaltige Stoßkraft. Er beginnt damit, daß die Mannschaften schlecht gepflegt werden. Würmer kriechen auf dem Dörsenschlegel. Der Arzt kommt, er schiebt sich den Zwieler zurecht, guckt durch ein Vergrößerungsglas. Großbild: Wimmeln der Würmer. Aufschrift: „Das sind keine Würmer, das sind bloß Fliegenmaden, die mit Essig abgewaschen werden können. Das Fleisch ist genießbar!“ Und es wird auf Befehl des Kapitäns gefocht. Es brodelt im Kessel. Die Menageschalen müssen bereitgestellt werden. Daneben die Offiziersmesse, wie appetitlich die Bestede, wie sauber die Teller gepußt werden — von Matrosen. Aber da wirft einer einen Teller zu Boden, daß er zerbricht. Die Mannschaften weigern sich das Fleisch zu essen. Alarm. Die Schiffswache tritt an. Die Unzufriedenen werden abgefordert. Ein Segeltuch wird über sie geworfen. Nun das Kommando. „Legt an!“ Gewehre werden zur Backe hochgeworfen. Unheimlich, wie das Segeltuch einflutet. Gewehre zielen. Unter den zuschauenden Matrosen juckt es, man sieht Hände sich ballen, nach Messern suchen. Aber noch hält alle der Bann knechtischen Gehorsams. Jetzt das Kommando: „Feuer!“ Wie die Schrift wächst und auf einen lospringt! Da vor dem Knattern der Salve wirft sich der Matrose Watulintschuk aus dem Anäuel der Zuschauenden, wirft sich vor die Gewehre: „Schießt nicht, Brüder!“, wirft sich den Offizieren entgegen. Da ist die Revolte geschehen, da löst sich die unerträgliche Spannung, da wird das Schiff der Matrosen. Nur einer von ihnen ist gefallen: der die Revolution rief, der Matrose Watulintschuk.

Die Matrosen bringen ihn nach Odesa, sie bahren ihn auf. In den Händen hält der Tote eine Inschrift: „Um einen Löffel Suppe!“ Die zweite Phase jeder Revolution beginnt: Die Waffenlosen schließen sich den Empörern an. Ungeheuer der Zug der Arbeiter und Studenten auf schmaler, nicht endender Reede, vorbei an dem Toten. Unvergessbar. Selbst die „gute Bürgerlichkeit“ wird mitgerissen. Wie dieses halbe Jögern, diese Neugier nach Sensation, dieses stumpfe Foklieren im Zuge der Masse wirkt! Die ganze Geschichte des „Mittelstandes“, seine Tragik und seine Komik steckt in diesen Bildern. Und immer der Marsch der Masse an dem Toten vorbei.

Was nun folgt, ist wieder Gesetz aller Revolutionen. Sie braucht Waffen. Ohne diese wird sie von

Bewaffneten niedergetreten. Was nützt die Verbrüderung der Stadt mit dem Panzerkreuzer, was nützt es, daß ihre Einwohner die Matrosen verproviantieren! Diese wimmelnden, beladenen Boote zwischen Ufer und Schiff — ein Idyll. Es endet, als die Kosaken kommen. Aller weißer Schreden ist in der endlosen Treppe, die immer tiefer hinunter — hinunter! — die waffenlosen Arbeiter, Studenten und Bürger gejagt werden. Plötzlich ist ein heinloser Krüppel mitten unter ihnen. Ein Kinderwagen fällt. Eine Mutter, das tote Kind im Arm, läuft in irrsinniger Flucht den Mördern entgegen, hält ihnen den Kinderleichenam vor die Augen. Aber die Soldaten gehen in einer Reihe, Stufe um Stufe, das Gewehr im Arm, und schießen und schießen. Wie die Präzision des militärischen Schrittes gegen das Durcheinander der Flüchtenden gesetzt ist — das Herz gefriert einem. Die Revolution ist tot. Die der Waffenlosen.

Inzwischen naht die Schwarze-See-Flotte, Bewaffnete gegen Bewaffnete. Die dritte Phase jeder Revolution ist erreicht. Und wie sich gerade hierin der Sieg der Revolution zeigt, wie er wird, ohne Blut, nur durch den revolutionären Atem, der Mensch zu Mensch weht — das ist das Schönste dieses Films, das reißt hin und begeistert durch seine Logik wachen Gefühls.

Der „Potemkin“ stellt sich seinen Verfolgern. Wie die Maschinen arbeiten! Die Kolben stoßen, treiben vorwärts, Musik überseht ihren Rhythmus aus dem Optischen. Wie Mensch und Maschine eins sind. Wie sich die großen Geschütze um ihre eigene Achse drehen und aufrichten, aus ihrem Lauern scheinbar erwachen und die Mündung, den mörderischen Mund, auf den Beschauer richten. Krane, von Menschen bedient, schäufeln die Munition herbei. Hier wie dort alles schubsbereit. Der erste Schuß... wer wird ihn abfeuern... der „Potemkin“ oder seine Verfolger? Keiner. Die Schwarze-See-Flotte schießt nicht auf ihre Brüder, Flaggenkala grüßt hinüber, auf dem „Potemkin“ jubeln sie auf Masten und Raen zu den Matrosen der anderen Schiffe. Die Revolution hat gesiegt. Ueber die Waffen. Ueber den Mord. Und der „Potemkin“ fährt durch die Schlachtschiffreihe nach Konstanza... ein Sieger.

Ein Heldenlied ist zu Ende. Kein größeres Epos hat unsere Zeit geschaffen als diesen Film der Masse und des Massenwillens.

Wir empfehlen unseren Lichtspieltheatern die Durchführung des Films.

## An alle Mitglieder der Krankenkasse in Pabianice.

Am heutigen Sonntag, den 6. Juni, wird ein neuer Rat der Krankenkasse in Pabianice gewählt. Der neugewählte Rat wählt sodann eine neue Verwaltung, die die gesamte Leitung der Krankenkasse übernehmen wird. Die Wahl entscheidet darüber, welche Männer an der Spitze unserer Krankenkasse stehen werden, entscheidet somit über das Wohl und Wehe aller Mitglieder der Krankenkasse.

Deutsche Arbeiter und Angestellte! Werdet Euch der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen voll bewußt! Merkt es Euch, daß jede Nachlässigkeit uns unermesslichen Schaden zufügen kann. Alle, ohne Ausnahme, haben wir die Pflicht, am heutigen Sonntag zur Wahl zu gehen, denn in unseren eigenen Händen liegt die Entscheidung darüber, ob unsere Krankenkasse gut oder schlecht verwaltet werden soll.

**Auf denn zur Wahl! Alle Stimmen für die Liste 6!**

Der Vorstand der Ortsgruppe Pabianice der D. S. A. P.

## Deutsches 6-klassiges Progymnasium für Knaben und Mädchen zu Sompolno Kreis Kolo.

# Die Aufnahmeprüfungen

finden am 17. und 18. Juni statt. Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein.

Die Anstalt ist mit einem Schülerheim verbunden.

Die Schulleitung.

1720

**Lodzger Gummi- und Albest-Manufaktur**

**Petrifauer**  
Straße 104

**„Trójkat“** Sienkiewicza StraÙe 49

Telephon 20-13.

empfehl: Technische Gummi-Waren aller Art, Gummibeläge für Walzen, Räder etc., Hartgummi-Auskleidungen von Röhren, GefäÙen, Zentrifugen, Walzen für Bringmaschinen, Vulkanisation von Auto-Decken, Schläuchen wie auch Reparaturen sämtlicher Gummi-Artikel.

GroÙe Auswahl in Gummimänteln — Große Auswahl in Gummimänteln

Generalvertreter: 1698

**Alfred W. Richter, Lodz, Petrifauer StraÙe 79**

**Dr. med.**  
**SIGISMUND DATYNER**

Sarn., Blasen- u. Nierenleiden. — Sprechstunden v. 1-2 u. v. 4-7 Uhr abds.

**Ul. Piramowicza 11**  
(fr.) Olginstä Tel. 48-95

**Inserate**  
haben in der „Lodzger Volkszeitung“ Erfolg!

## Deutsches Gymnasium zu Lodz

Alcje Kosciuszki 65. Telephon 41-78.

**Anmeldungen für die Vorschulklassen**  
**Anmeldungen zu den Aufnahmeprüfungen**  
am 7., 8. und 9. Juni, 4 1/2 Uhr nachmittags  
sind an die Kanzlei zu richten.  
Vorulegen sind Taufschein und Impfschein.

## Einen gediegenen und preiswerten Einkauf von Frühjahrs- und Sommerwaren

Bestwaren in allen Sorten,  
Etamine gemustert und glatt,  
Gendenzephire in jeder Preislage,  
Wollwaren für Kleider, Kostüme und Mäntel,  
Crepe de Chine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert,  
Tücher, Handtücher, Blüsch- und Waschdecken

empfehl **Emil Kahlert, Lodz, Oluwna 41, Tel. 18-37.**  
Bei bedeutenderem Einkauf Rabatt. 1353

## Preiswerter Einkauf.

**Handspiegel**  
**Stellspiegel Wandspiegel**  
**Trumeaus** **Nideltablette**

Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke offeriert in bekannter Güte zu mäßigen Preisen

# OSKAR KAHLERT

Glaschleiferei, Spiegelbelegerei, Metallrahmenfabrik und Vernicklungsanstalt, **Lodz, Wólczanska-Strasse 109.**  
Engros- und Detailverkauf! + + + Streng reelle Bedienung!